

IV. Deutsche Heldensagen.

1. Die Nibelungen Sage.

Zu Worms am Rhein herrschten einst drei Könige der Burgunden: Gunter, Gernot und Giselher. Sie hatten eine Schwester, mit Namen Kriemhilde. Diese war wegen ihrer Anmut und Schönheit weithin berühmt.

Zur selben Zeit wohnte zu Xanten am Niederrhein der Königssohn Siegfried. Dieser hatte sich durch seine Kraft und Kühnheit großen Ruhm erworben. Als Jüngling tötete er einen Drachen und badete sich in dessen Blute. Dadurch bekam er eine undurchdringliche Hornhaut am ganzen Körper, die ihn unverwundbar machte. Nur an einer Schulter hatte er eine verwundbare Stelle. Diese war nämlich von dem Drachensblute nicht berührt worden, weil ein Lindenblatt darauf gefallen war.

Der junge Siegfried überwand auch das Zwergvolk der Nibelungen. Infolgedessen erhielt er deren unermesslich reichen Schatz sowie die Tarnkappe; die Tarnkappe war ein Gewand, das unsichtbar machte und die Stärke von zwölf Männern verlieh.

Dieser berühmte Held wünschte Kriemhilde als Gemahlin zu haben. Mit zwölf auserlesenen Keden zog er nach Worms. Dort kannte niemand die fremden Gäste. Da rief König Gunter seinen Verwandten Hagen herbei, der in allen Reichen bekannt war. Dieser hatte Siegfried zwar auch noch nicht gesehen, aber er erriet sofort, daß der Fremde niemand anders sei als der Königssohn von Xanten.

Auf Hagens Rat wurde Siegfried freundlich aufgenommen, und er blieb als Gast am Hofe der Burgundenkönige. Von allen war er gern gesehen und zeichnete sich in allen ritterlichen Kampfspielen aus.

Schon ein volles Jahr lebte er in Worms, aber Kriemhilde hatte er noch nicht gesehen. Da ließ der Sachsenkönig Lüdeger den Burgunden Krieg ansagen. Siegfried zog mit in den Kampf. Durch seine Tapferkeit und Stärke wurden die Sachsen in kurzer Zeit besiegt. Bei dem Siegesfeste, das dann in Worms gefeiert wurde, sah er Kriemhilde zum ersten Male und fand Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Aber noch traute sich Siegfried nicht, um die Jungfrau zu werben.

Da beehrte Gunter seine Hilfe, um die Königin Brunhilde zu gewinnen. Diese herrschte auf der Burg Ikenstein. Sie war eine riesenstarke und kampfgewübte Jungfrau und hatte geschworen, nur den zum Gemahl zu nehmen, der sie in drei Wettkämpfen besiege. Gunter getraute sich nicht, diese Kämpfe zu bestehen. Da sprach Siegfried zu ihm: Wenn du mir deine Schwester zur Gemahlin versprichst, so will ich dir helfen, Brunhilde zu gewinnen. Gern willigte Gunter ein, und beide fuhren mit auserlesenen Begleitern nach Ikenstein. Am zwölften Morgen